

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Bl. 50 Btg.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Wagenpreis
für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Btg.
Inseraten-Annahme bis einschließend 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 82.

Veru. Nr. 49

Mittwoch, den 16. Oktober 1918.

Veru. Nr. 49

40. Jahrg.

Bertheidigung und Frieden.

Seit dem Tage, da der Weltkrieg hereinbrach, und von Ost und West und Süd feindliche Uebermacht des Deutschen Reiches Leben und Zukunft bedrohten, ist das ganze Deutschland, Volk und Führer, an den Fronten und in der Heimat einig gewesen und entschlossen in dem Willen, das Vaterland bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen. Dieser einigte Wille hat uns übermenschliche Kraft zum Widerstande gegen alle Uebermacht, zum Ausstehen in aller der Kriegsnote gegeben. Unvergängliche Woffentaten, glänzend errungene Siege im Angriff, schwer erkämpfte Erfolge in der Abwehr haben der Welt gezeigt, was der einigte deutsche Verteidigungswille vermochte. Und, wenn es nicht anders sein kann, werden die Taten der Zukunft denen der Vergangenheit würdig sein. Dessen ist sich jeder Deutsche im Heer und in der Heimat, ohne Unterschied von Stand und Partei, stolz und ernst bewußt. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“ so heißt es, wie in vergangenen Tagen der Not und Befreiung, dem Deutschen auch in dieser schweren Zeit.

Selt dem Beginn dieses furchtbaren aller Kriege ist aber im ganzen deutschen Volke der Wille, Vaterland und Freiheit bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, getragen worden von dem innigen Wunsch, so bald als möglich die blutige Arbeit des Krieges mit der gegenseitigen des Friedens wieder vertauschen zu können. Das Wort „Frieden“ hat auch in den Tagen erhitzefter und erfolgreichster Kämpfe in den deutschen Herzen seinen heiligen Klang nicht verloren. Der Wille zum Frieden hat niemals in Deutschland den Willen zur Verteidigung schwächen können, aber er ist niemals weniger stark gewesen als dieser. Das wissen Führer und Volk, das weiß der Krieger draußen, der arbeitende Mann dahelme, das wissen Deutschlands tapfere Frauen. Der Wille des deutschen Volkes zum Frieden ist wirksam geworden in dem Friedensangebot von 1916, in der Friedensresolution des Reichstags vom Juli 1917, in der Antwort auf die Friedensnote des Papstes — er ist nun zur Tat geworden in der Note der deutschen Reichsregierung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Als der Reichskanzler am 5. Oktober im Reichstage bekanntgab, daß er im Namen der neuen auf eine gewaltige Mehrheit des Volkes gegründeten Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten gebeten habe, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen, da lag es wie eine selbstverständliche feierliche Zustimmung über der gesamten Volksovertretung. Kein Zeichen des Widerspruchs ward laut oder sichtbar. Man empfand die Schwere und die Größe einer Tat, die breiter begründet, die tiefer verwurzelt war, als nur im gewissenhaften Beschluß eines einzelnen verantwortlichen Staatsmannes. Dieser Schritt zum Frieden war eine Tat des ganzen Deutschlands; das gibt ihm seine wahrhaftige Bedeutung. Von Art und Ernst der Beratungen, die dem Friedensschritt vorangegangen waren, konnte naturgemäß in die Öffentlichkeit nichts dringen. Im Reichstage, in politischen Kreisen der Reichshauptstadt war man wohl unterrichtet. Draußen im Lande nicht im gleichem Maße, und es konnten da vereinzelt Auffassungen Raum gewinnen, die der Bedeutung der Wucht der Tatsachen nicht voll gerecht wurden.

Kaiser und Kanzler an der Spitze sind die führenden Männer der Parteien, in denen die große Mehrheit des Volkes in der Heimat vertreten ist, und die führenden Männer der

obersten Heeresleitung, die Kraft unvergänglicher Erfolge vom Vertrauen des Heeres, des deutschen Volkes in Waffen getragen sind, und sie alle sind in dem Entschluß einig geworden, dem deutschen Willen zum Frieden vor der gesamten Welt Ausdruck zu leihen. Das Zusammenwirken aller der Männer, die berechtigt sind, im ganzen Vaterlande Glauben und Vertrauen zu fordern, gibt dem Friedensschritt seine äußere und seine innere Stärke, seine populäre Kraft. Wohl bewußt, daß die deutsche Heimat das Maß der getragenen Entbehrungen, daß das deutsche Heer die Summe der vollbrachten Heldentaten höher und immer höher zu steigern vermag, wenn Freiheit und Leben des Reiches es fordern, haben die fürstlichen, die militärischen und die bürgerlichen Führer Deutschlands den Frieden anzubahnen unternommen, der unter Wahrung von Recht, Gerechtigkeit und Ehre den Schrecken des Krieges ein bleibendes Ende setzt. Kaiser, Fürsten und Heeresleitung, Bundesrat, Reichstag und Reichsregierung, sie alle haben gewußt, daß das der Wille des ganzen deutschen Volkes ist, das neben dem Willen zur Verteidigung den Willen zu Frieden in seiner starken Seele trägt.

Einig in der Anspannung seiner Kraft, wie Deutschland im August 1914 in den schwersten der Kriege eintrat, so steht es in diesen Tagen weitgeschichtlicher Entscheidung einig da, in kraftbewusster Ruhe, freudig entschlossen, dem ehrenvollen Frieden die Hand zu reichen, bereit aber, wenn es der Vernichtungswille der Feinde verlangt, einzutreten in den letzten furchtbaren Entscheidungskampf in der Kraft reinen Gewissens mit der Gewißheit: Gott will es!

Deutschlands Antwort an Amerika.

Berlin, 12. Oktober. In Beantwortung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die deutsche Regierung:

Die deutsche Regierung hat die Sätze angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprachen als Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens niedergelegt hat. Der Zweck der einzuleitenden Bepfahrungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen. Die deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Regierungen der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Boden der Kundgebungen des Präsidenten Wilson stellen. Die deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Regierung bereit, zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zu entsprechen. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zusammentritt einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen. Die jetzige deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschritt trägt, ist gebildet durch Verhandlungen und in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstages. In jeder seiner Handlungen geht es auf den Willen dieser Mehrheit, spricht der Reichskanzler im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

Berlin, 12. Oktober 1918.

gez. Golt,
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Sine neue Kanzlerkrisis?

Berlin, 18. Oktober. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Der Reichskanzler Prinz Max von Baden hat im Jahre 1918 an den Prinzen

Alexander von Hohenlohe einen Brief geschrieben, der von einem Agenten der Entente entwendet wurde und jetzt durch ein Reuter-Telegramm vom 8. Oktober der nichtdeutschen Presse übermittelt worden ist. In diesem Briefe hat Prinz Max von Baden sowohl über die Parlamentarisierung wie über die Kriegsjiele und die Friedensresolution der Reichstagsmehrheit Ideen entwickelt, die in einem unbedeutendern Gegenfah zu den von ihm jetzt vorgetragenen Ideen stehen. Er befragt sich über das Woh, das ihm infolge seiner klaren Rede von Blättern der Linken gesendet werde und sagt, er habe deutlich genug die demokratische Formel des Parlamentarismus abgelehnt. Er fordert eine möglichst gründliche Ausnutzung der militärischen Erfolge und will nicht, daß noch mehr über Belgien gefagt habe, als bereits gefagt worden ist. Prinz Max hat sich gestern mit den Führern der Mehrheitsparteien in Verbindung gesetzt und ihnen in einer längeren Erklärung den Ursprung des Briefes, den ganzen Hergang der Angelegenheit und die Entwicklung seiner politischen Anschauungen dargelegt. Den meisten oder allen bürgerlichen Parlamentarier haben seine Darlegungen genügt oder sie sind von dem Wunsche, eine neue Kanzlerkrisis zu vermeiden, befreit. Die sozialdemokratischen Führer aber schwanken noch und nehmen bisher eine ziemlich abweisende Haltung ein. Man hat gefagt, sie würden aus der Regierung auscheiden, wenn der Prinz Reichskanzler bleibe und begehrten den Prinzen Max von Baden durch Herrn v. Bayer ersetzt zu sehen. Der Prinz ist ohne weiteres bereit zurückzutreten, wenn eine große Mehrheitspartei wie die Sozialdemokraten auf solchem Willen bestände.

Die „Börs. Ztg.“ bemerkt hierzu: Wenn eine befriedigende Aufklärung der Briefsaffäre sich als unmöglich herausstellte, müßte damit gerechnet werden, daß der Reichskanzler noch vor dem Parlamentstritt des Reichstags zurücktritt.

Berlin, 14. Oktober. In Berliner politischen Kreisen herrscht heute die Meinung vor, daß die Briefsangelegenheit des Kanzlers ohne Krisis wird erledigt werden.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Wir sind aus den Stellungen westlich von Douai in rückwärtige Linien zurückgegangen. Der Gegner ist langsam gefolgt und fand am Abend in der Linie Alt-Vendis—Darnes—Genin—Uttard und östlich der Bahn Beaumont—Brebieres. Ostlich von Cambrai griff der Feind zwischen der Scheide und St. Raast an. Angriffspziel der hier in schwacher Front angelegten englischen Divisionen war der Durchbruch auf Valenciennes. Seine Absicht ist vereitelt. Es gelang dem Feinde nur, in Juvay und auf den Höhen östlich und südöstlich des Dries Fuß zu fassen. Unsere durch Panzerwagen wirksam unterstützten Gegenstöße brachten hier den Ansturm des Feindes zum Stehen. An der östlichen Front wehrten wir den Feind vor unseren Linien ab und fügten seinen dichten Angriffswellen schwere Verluste zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Festige Tealangriffe englischer, amerikanischer und französischer Divisionen beiderseits von Soholt wurden vor unseren Stellungen abgewiesen. An der Oise Erkundungsgesche.
Südlich von Laon haben wir den Chemin des Dames geräumt. In dem Aisne-Bogen zwischen Berry an Woe und nördlich von Bongiers haben wir neue Stellungen bezogen. Die

Bewegungen, die seit mehreren Tagen eingeleitet waren, blieben dem Feinde verborgen und sind ungeführt und planmäßig verlaufen. Auch in der Champagne ist der Feind nur vorsichtig gefolgt. Der strategische Ausgang der großen Schlacht in der Champagne, die die Armee des Generals von Einem mit verhältnismäßig schwachen Kräften gegen eine gewaltige Uebermacht des französischen und amerikanischen Heeres in vierzehntägigem harten Ringen gewonnen hat und die beim Feinde in der Champagne infolge der ungewöhnlich hohen Verluste eingetretene Erschöpfung haben die verhängnisvolle Durchführung dieser schwierigen Bewegung ermöglicht.

Seeresgruppe von Gallwig.

Teilkämpfe beiderseits der Aisne. Heftige Angriffe, die der Feind in den Kampfabschnitten der letzten Tage auf beiden Maas-Ufern führte, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Camel und der Oueul-Wald, die vorübergehend verloren gingen, wurden von sächsischen Bataillonen wiedergewonnen. Die seit 15 Tagen am Brennpunkt der Schlacht bei Romagne in schweren Abwehrkämpfen stehende elsass-lothringische 115. Infanterie-Division unter Generalmajor Knaut hat auch gestern die ihr anvertrauten Stellungen gegen alle Angriffe des Feindes gehalten.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kanal-Abchnitt beiderseits von Douai und am Westrande von Douai stehen wir in Geschlossenheit mit dem Feinde. Douai hat durch feindliche Artilleriefeuer und Fliegerbomben erheblich gelitten. Nordöstlich von Cambrai haben wir uns in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober vom Feinde etwas abgelehnt. Der Feind ist gestern mittag gefolgt und stand am Abend bei Avesnes le Sec und auf den Höhen am westlichen Sella-Wer bei Saulzour und Hauffy. Am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf beiderseits von Le Cateau. Zwischen Solesmes und Le Cateau griff der Feind mit starken Kräften an. Es gelang ihm beiderseits von Neuvilly in unsere Stellungen einzudringen. Unsere durch stärkste Artillerieunterstützung vorbereiteten Gegenangriffe führten zu vollem Erfolge und warfen den Feind wieder zurück. Ein am Abend bei Briastre erneut vordringender Teilangriff wurde abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Oise setzte der Gegner zu starken Angriffen beiderseits von Vouz Aubygn, östlich von Sobain und bei Aisonville an. Bei und nördlich von Origny suchte er über die Oise in unsere Stellungen einzudringen. Die Hauptlast des Kampfes trugen elsässische Regimenter. Der Feind wurde überall, teilweise in hartem Nahkampf und im Gegenstoß, abgewiesen.

Auf der Front zwischen Oise und Aisne ist der Feind unseren rückgängigen Bewegungen auch gestern nur langsam gefolgt. Er bot am Abend die Waldungen von St. Sobain, die Höhen nördlich der Allette und Anfontaine erreicht. Nördlich des Retourne-Abchnittes hat er in die Linie Aisfeld-la-Ble-Abancon-Verthes-Vouz Champagne-Vouziers nur mit schwachen Kräften überzogen. Feindliche Abteilungen, die südlich von Vouziers über die Aisne vordrangen, wurden gefangen genommen. Teilangriffe des Gegners bei Termes an der Aisne wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Gallwig.

Teilangriffe des Feindes auf dem Westufer der Maas scheiterten. Größere Kämpfe hielten tagsüber östlich der Maas zwischen dem Ormont-Walde und dem Wabrille nordöstlich von Beaumont an. Der Amerikaner, der unter hartem Kräfteinsatz seine vergeblichen Angriffe immer wieder erneuerte, wurde von preussischen, sächsischen, württembergischen und österreichisch-ungarischen Regimentern in hartem Kampf zurückgeworfen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei erfolgreichen Unternehmungen westlich von Blamont und nördlich des Rheins-Rhone-Kanals machten wir Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Kämpfe in der Gegend von Nis. Stärkeren Angriffen wider unsere Truppen beschleunigend auf die Höhen nördlich der Stadt aus. Nis wurde vom Feinde besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorbereitungen des Gegners gegen die Kanal-Front

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine Angriffe auf breiter Front zwischen Zarren und der Lys wieder aufgenommen. Es gelang ihm über die vordere Stellung hinaus vorzudringen. Gegen Mittag kam der Kampf in der Linie Cortemard östlich von Noeselare, das nach hartem Kampf in Feindeshand fiel, südöstlich von Jsegem und nordöstlich von Menen zum Stehen. Menen und Werolt wurden gegen starke Angriffe besetzt. Uebergangsvorläufe des Feindes über die Lys bei Comen wurden vereitelt. Bei erneutem Angriff am Nachmittag gingen Handjeme und Cortemard verloren. Starke mit Panzerwagen geführte Angriffe beiderseits von Nits scheiterten. Zwischen Jsegem und Menen konnte der Feind am Nachmittag nur wenig Boden gewinnen. Erfolgreiche Vorkämpfe westlich von Aile und im Haute-Deule-Kanal. Im Sella-Abchnitt nördlich von Hauffy und bei St. Souplet scheiterten Teilangriffe des Gegners.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In dichtem Morgennebel brach der Feind von St. Quentin über die Oise vor und setzte vorübergehend auf den Höhen südlich von Marquigny und nördlich von Origny Fuß. Umfassend angelegter Gegenangriff warf ihn von den Höhen auf die Oise wieder zurück. Heftige Teilangriffe an der neuen Front nördlich von Loon, westlich der Aisne und am Aisne-Bogen südwestlich Grand-Pregandpre.

Seeresgruppe Gallwig.

Zwischen der Aisne und der Maas griff der Amerikaner mit starken Kräften an. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag östlich der Aisne und beiderseits der von Carpenry auf Vantheville führenden Straßen. Die teilweise bis viermal wiederholten Angriffe sind bis auf zeitlichen Geländegewinn beiderseits von Romagne gescheitert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordwestlich und nördlich von Nis fanden kleine Kämpfe statt.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

beiderseits von Douai wurden abgewiesen. Der Feind, der vorübergehend in Aubigny an der Eintrage, wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Nordöstlich von Cambrai sind stärkere englische Angriffe zwischen Vouzain und Hauffy gescheitert. Südlich von Solesmes säuberten wir ein aus den letzten Kämpfen noch verbliebenes Engländernest.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Oise wurden erneute Angriffe der Franzosen bei und südlich von Aisonville abgewiesen. Nördlich von Loon und an der Aisne stehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage am Chemia des Dames und in den Stellungen an der Sulppe, vor denen der Feind in fast täglich wiederholtem vergeblichen Ansturm schwere Verluste erlitt, haben hier ebenso wie auf dem Schlachtfelde in der Champagne die glatte Durchführung der Bewegungen ermöglicht.

Seeresgruppe Gallwig.

Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In erfolgreichen Angriffsunternehmungen nahmen wir kleine, nach Abschluß der Kämpfe vom 12. Oktober noch vom Feinde besetzt gehaltene Stellungen wieder.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Zur militärischen Lage.

Von als objektiv und gleichzeitig in höchsten Maße sachverständig anerkannten Militärfachkräften im neutralen Ausland können sich alle Mitläufer und Verzogenen bei uns ermutigende Auskunft über unsere Lage an der Westfront holen. So verleiht in den „Westen Nachrichten“ der Schweizer Oberst und Vizepräsident der Kriegswissenschaftlichen Gesellschaft die angelegentlichste Lage der Weltmacht mit der der Jahres 1916, wo die zunehmende Gefahr in Deutschland ansetzte, die darin drohende Gefahr ausgedrückt hätte und beantwortet die Frage: Werden auch diese Welt die Weltmächte die Kraft haben, eine Wendung zu ihren Gunsten herbeizuführen? mit folgenden Worten: „Was ich in den letzten Tagen an der Front gesehen habe, läßt mich erwarten, daß der deutsche Soldat wie bisher, fast ohne auch einen Lieber macht tun wird. Von einem Heere, das wirklich hart bekämpft ist und das nur mit Mühe eine Niederlage abwenden kann, geben nicht täglich Hunderttausende in Urlaub nach Hause, als ob auf dem Kriegsschauplatz die Kampfpausen eingetreten wäre. Außerdem sind die Divisionen hinter der Front noch vollbesetzt, die in Divisionen gehören, die in Ruhe liegen und nicht nur Kräfte zu neuem Kampfe sammeln, sondern auch frisch neue Kampfbereitschaft haben. Und bei den höheren Stufen herrscht eine unverwundete Ruhe und Sicherheit, die mir

gerade in der gegenwärtigen Lage einen großen Eindruck gemacht hat.

Im Berner „Bund“ aber läßt sich der bewusste Militärkritiker Egemann also vernehmen:

„Wenn die deutsche Front ihre Festigkeit bewahrt und elastisch in Bewegung bleibt, so ist das Ganze trotz der gefürchteten Fährgefahr doch eine Abwärtsschlacht von gigantischen Mäßen, die sich unbestimmt in die Erde des November hineinwühlt.“

Solche Urteile unparteiischer Autoritäten sind sicherlich geeignet, jedem unbedarftigen Publikum den mit dem Voraus zu bereiten, und verdienen daher eingehende Beachtung.

Eine vollkommene Selbstverständlichkeit.

Die demokratische „Vorf. Morgenpost“ schreibt:

„Würden wir unsere Heere auf die deutschen Grenzen zurückziehen, und würde uns alldann der Feind Friedensbedingungen stellen, die wir, wollen wir als Volk und Staat am Leben bleiben, nicht annehmen könnten, würde also der Kampf fortgesetzt werden müssen, so würde das Schicksal, das jetzt über die französischen und belgischen Städte verhängen würde, wenn der Feind bei seinem Vernichtungswillen beharrt, aber Nachen und Trier, aber Köln und Mainz und Karlsruhe bereinzubringen. Das ist die Lage. Das angesehene die Lage ist ein deutlicher Hinweis auf eine Forderung unserer Feinde auf bedeutungsvolle Räumung der von uns behaupteten festlichen Landesstellen ganzzugeben, daß im Gegenteil eine solche Forderung den Kampfswesen und die Kampfethik des deutschen Volkes bis zur Unmöglichkeit einsinken würde, das das deutsche Volk alldann einzig wäre, den Kampf um sein Leben bis zum letzten Mann durchzuführen, das ist eine vollkommene Selbstverständlichkeit, mit der wohl auch die Feinde rechnen werden.“

Verfassungsänderungen.

Berlin, 12. Oktober. Wie die „Voss. Zig.“ meldet, wird sich der Reichstag vielleicht schon am Mittwoch mit zwei wichtigen Vorlagen über die Abänderung der Verfassung zu beschäftigen haben. Der Artikel 11, wonach der Kaiser die alleinige Befehlsbefugnis, im Namen des Reiches Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, soll dahin abgeändert werden, daß die Mitwirkung des Reichstages bei den Entscheidungen über Krieg und Frieden verfassungsmäßig festgelegt ist. In diesem Zusammenhang soll auch deutlicher als bisher der Inhalt der Erklärung des Bundeskanzlers Bismarck vom Jahre 1870 festgelegt werden, daß das Reich ein wesentlich deutsches Staatswesen ist. Ferner soll der Artikel 17 der Verfassung durch ein Gesetz über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers erweitert werden.

Annexie.

Berlin, 12. Oktober. (Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König hat den Reichskanzler und den preussischen Justizminister beauftragt, solche Personen, die vom Reichsgericht oder von preussischen Zivilgerichten einschließend der außerordentlichen Kriegsgerichte wegen politischer Verbrechen und Vergehen zu Strafen verurteilt worden sind, insbesondere wegen Straftaten aus Anlaß oder bei Gelegenheit von Streiks, Streikdemonstrationen, Lebensmittelanruhen und ähnlichen Ausbreitungen bestraft sind, in weitem Umfange zur Vergnadung vorzuschlagen. Ein gleicher Auftrag ist von den deutschen Bundesfürsten und Senatoren der Freien Städte wegen der in ihren Gebieten begangenen gleichartigen Straftaten ergangen.

Die nächste Sitzung des Reichstages

wird am Mittwoch, 16. Oktober, nachmittags 1 Uhr, stattfinden.

Die neuen Männer in Elsass-Lothringen.

Frankfurt a. M., 13. Oktober. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Berlin: Der Straßburger Bürgermeister Dr. Schwander hat den an ihn ergangenen Ruf, Statthalter von Elsass-Lothringen zu werden, angenommen. Gleichzeitig ist entschieden worden, daß der reichslandische Reichstagsabgeordnete Hans Staatssekretär in der elsass-lothringischen Regierung werde.

Der neue Staatssekretär des Innern

Erzleuz Trimborn hat am Freitag sein Amt mit einer Begrüßung der Beamenschaft des Reichsamtes des Innern angetreten.

Volles u. Provinzielles.

Coblenz D. S., den 15. Oktober 1918.

(Oberbischöfliche Anordnung wegen der politischen Ereignisse.) Fürbischöflich Adolf von Breslau hat unterm 12. Oktober eine Anordnung erlassen, in welcher es heißt: Tage wichtiger, folgenschwerer Entscheidungen sind für unser Vaterland gekommen. Gottes Wille ist es, daß wir in solchen Zeiten mit verdoppeltem Eifer zum Gebete unsere Zuflucht nehmen. Drum bitte und mögliche die Widrigen aus der Welt, die noch übrige Zeit des Octobers zu eifrigem Besuche der Rosenkranzandachten zu benutzen. Am Sonntag den 20. Oktober soll außerdem im Hofen Dome und in der Pfarrkirche (und sonstigen Kirchen mit selbständigem pfarren Gottesdienste) ein bei Morgen bis zur Nachmittags- oder Abendandacht dauerndes öffentliches Gebet vor angelegtem Allerheiligsten Sacramente stattfinden, um Gottes Gnade für die Kommenden

Entscheidungen in unserem Vaterlande herabzurufen. So wollen wir höher und inniger in den kommenden Tagen beten, nicht als Kleinmütige, sondern stark in dem Vertrauen, daß Gottes Vorlesung auch die dunkelsten Stunden zu erhellendem Heile zu wenden Mittel und Wege hat.

*** (Ein außerordentlicher allgemeiner Landesbettag)** Ist vom Evangelischen Oberkirchenrat für die evangelische Kirche Preußens auf Sonntag, den 20. Oktober, festgesetzt worden.

*** (Zur 9. Kriegsanleihe.)** Von der Anleiheverwaltung des k. u. v. Generalkommandos des 6. Armee-Korps wird geschrieben: Ein oberkirchliches Blatt (der „Wanderer“ in Gleiwitz) hat am Sonntag die Nachricht veröffentlicht, daß auf Anordnung der Reichsleitung die Werbetätigkeit für die neunte Kriegsanleihe eingestellt sei. Das ist ein Mißverständnis. Die Reichsleitung hat lediglich die den Zeitungen übergebenen Zusätze zurückgezogen, da den Zeitungen am kommenden Dienstag neue Anleihe-Zettel zugewandt. Die Werbetätigkeit geht weiter. Das Reich braucht auch für den Fall eines Feldbeschlusses zur Durchführung der Forderungen neue Geldmittel.

§ (Von der Eisenbahn) In der Zeit vom 14. bis 27. Oktober verkehrt Zug 871, Sofra ab 8,36 vormittags, anhalt bis Loklau nur bis Bad Jochzemb. Ebenso fällt auch der Wegzug von Loklau (Loklau ab 10,30, Bad Jochzemb an 11,22 vorm.), für die oben angegebene Zeit aus.

§ (Das Eisenerz Kreuz) erhielt der Gefreite Alfred Schleiter in einem Feldartillerie-Regt., Sohn des Kaufmanns Herrn Hermann Schleiter hier selbst.

§ (Hier Eöhne das Eisenerz Kreuz) Mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet wurde der Bauharrmann Edward Bialas, ein vortier Eöhne des Grundbesizers Emanuel Bialas in Kilschowa.

*** (Warnung.)** Wie festgestellt worden ist, versuchen bisher nicht wenige Personen, die meistens gut gekleidet sind, auf den Zügen in der Weise gegen die Kriegsanleihe Propaganda zu machen, daß den Dorfbewohnern, von denen sie ankommen, daß sie Kriegsanleihe zuleihen können, erklären, sie würden dabei Geld verdienen und sie zu veranlassen suchen, die in ihrem Besitz befindlichen Kriegsanleihen zu verkaufen.

Diese Agenten erbieten sich meistens gleichzeitig die Kriegsanleihen zu übernehmen, und verkaufen sie dann meistens an solche Leute weiter, die damit Kriegsgeldanleihe bezahlen können.

Auch auf den Eisenbahnen, vorzugsweise in den Personenzügen, von denen angenommen wird, daß sie nicht kontrolliert werden, treiben diese Agenten ihr Wesen. Sie zeigen von einem bis andern Mittel und versuchen dann im Gespräch die Kriegsanleihen in Mißcredit zu bringen. Mit Vorliebe suchen sie die 3. und 4. Wagenklasse an, in der Passagiere dort Leute zu treffen, die leichter zu beeinflussten sind.

Wenn wir auch glauben, daß alle verständigen Leute auf diese Schwindel nicht hereinkommen werden, so ist doch die Verdüsterung vor dieser laubstückerischen Gesellschaft gewarnt. Die Kriegsanleihe ist das Beste und sicherste Anlagepapier, was es zurzeit gibt; sie zu verkaufen, ist vaterländische Pflicht.

*** (Ausfall von Zügen.)** Von Montag, den 14. d. Mts. ab fallen folgende, in den öffentlichen Fahrplänen mit einem Punkt bei den Zügen die einfall. Sonntag, den 27. d. Mts., aus: D 9, D 10, D 6, D 33 bis Randzja; D 12 ab Randzja. D 11 fällt erstmalig in der Nacht von Montag zu Dienstag aus. D 12 von Oberberg wird in Randzja mit D 32 verlegt. Als Aufschub an D 1 verkehrt am Dienstag, den 15. d. Mts., ab D 31 von Randzja bis Katowitz. Zug 66 verkehrt ab Oberberg im Plane des D 6.

*** (Die Forderung der Stunde.)** Bei der Eröffnung eines Vortrages für Jugendpflege in Adelsberg hielt Oberpräsident von Baloch eine längere Ansprache, in der er unter anderem sagt: „Fester Wille und feste Organe und womöglich abermals verdoppelte opferwillige Eingabe an das Vaterland muß heute mehr als je die Parole sein. Freie Zurechnung soll uns erfüllen trotz des Ansturms der Gegner bis zu einem unsrer Freiheit und Ehre währenden Frieden.“ Der Oberpräsident schloß mit den Worten: „Mit vertrauensvollem Optimismus vorwärts blicken in die Zukunft unseres geliebten Volkes, lautet die Forderung der Stunde.“

*** (Wegen Verkehrsschwierigkeiten auf dem Balkan)** sind die Annahme von Paketen nach Bulgarien und der Türkei vorübergehend gesperrt worden.

*** (Die Kurzhänge an den Borse)** haben auch, wie das „N. Z.“ meldet, bei schlei-

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Wirklich wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Ruf der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer weniger Kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Alter dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Wiredale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdressuren in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfälle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnungen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichten, Berlin-Palast, Kürfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Deutsche Städte, deutsche Bürger, zeichnet die neunte Kriegsanleihe!

Von neuem ergeht der Befehl an das deutsche Volk zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe. Ernst ist die Zeit und ernst sei der Sinn, der sich äußern muß in der Tat. Die deutschen Städte, auf deren Schultern ein großer Teil der Lasten des Krieges ruht, haben die feste Zuversicht, daß ihre dahingebliebenen Bürger in diesen Tagen schwerer Entschreibungen und größter Gefahren für unser Vaterland sich des Geistes der Väter von 1813 erinnern, welche in weit härterer Zeit durch ihre standfeste Opferfreudigkeit die Grundlagen gebaut haben für das Deutsche Reich. Was damals gebaut, muß heute aufrecht erhalten werden. Dazu ist nötig, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau den Glauben und den Willen, die Kraft und die Zuversicht im Herzen tragen. Unter selbstaufopferndem Heer, das auch im 5. Kriegsjahre dem Ansturm der Feinde heldenmütig die Seiten bietet, bedarf immer wieder von neuem des wehrhaften Rückzuges, das ihm die Heimat liefern soll. Nicht besser kann den tapferen Kämpfern die Heimat danken, als daß sie die Mittel liefert zur Beschaffung von Schwert und Schild. Auch die deutschen Städte sollen und wollen alles aufbieten, was ihnen selbst, ihren Sparkassen und ihren Stiftungen an Mitteln zu Gebote steht. Sie richten aber auch an alle ihre Bürger die dringende Aufforderung zur Kriegsanleihezeichnung. Der Ruf, der jetzt von neuem an unser Volk ergeht, soll im Herzen tönen. Wer nicht freudig gibt, was er kann, der hat nicht teil an der Größe der Zeit, die wir mit unserem geliebten Vaterlande durchleben und erleben. Deutsch sein heißt mit allen an dem großen Werk des machtvollen Verteidigungskampfes, der Deutschland von seinen Feinden ausgezogen ist. Wer den Weg zum wahren Frieden mitgehen will, der darf jetzt nicht dem Reich versagen, was des Reiches ist. Dem Vernichtungswillen des Feindes wollen wir entgegensetzen die ungeschwächte moralische Stärke, die unerschütterliche Entschlossenheit, die Holz auf die gerechte Sache ihren Ausdruck in dem Vertrauen auf den Endsieg findet. Die deutschen Städte wollen die Bannerträger des Gedankens sein: Kriegsanleihezeichnung ist Heimatdank.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages.

Allen Ex-kulanten obse Folgen gezeigt. So hat ein Breslauer Konfessionsrat, der zu Beginn des Krieges durch vortheilhaften Abstoß seiner Bäger große Gewinne erzielt hatte, in wenigen Stunden an oberkirchlichen Papieren 420 000 Mark, ein Breslauer Großkaufmann, der in Tabakvertriebs für Kultur, an einem Tage 375 000 Mark verloren. Eine Berliner Firma hat an Delphinen 190 000 Mark eingebüßt. Auch zahlreiche kleinere Kapitalisten, die während des Krieges zu Geld gekommen waren und die Spekulation als wirksamstes Mittel zur Vermehrung ihres Kapitals betrachteten, haben z. T. ihr ganzes Vermögen durch die Kursstürze wieder verloren.

*** (6 Jahre Zuchthaus für eine ehrlose Rindermörderin.)** Unter der Verschuldung des Rinderworfes stand die 22jährige Arbeiterin Marie Grabow aus Suseß vor dem Schwurgericht. Die Angeklagte hatte sich, obwohl sie mit ihrem kranken Ehemann bereits verlobt war, mit einem russischen Kriegsgefangenen eingelassen und das aus diesem Verhältnis hervorgegangene Kind bald nach der Geburt durch Gift zu tödelt. Das Urteil lautete, nachdem die Schwommen die Schuldfrage unter Verlesung widerlicher Umstände bracht hatten, auf 6 Jahre Zuchthaus, eodest. einer am 4. September d. J. vom Kriegsgericht gegen die Angeklagte wegen vorläufigen Verfalls mit Kriegsgefangenen ausgesprochenen dreimonatigen Gefängnisstrafe.

*** (Eisenbahnkatastrophe am Balkan. Ueber 100 Tote.)** Wiener Blätter berichten von einem schweren Eisenbahnunglück, das sich südwestlich von Rajowa zugefallen hat. Infolge Dammunterhaltung brach der Damm in dem Augenblick zusammen, als ein D-Zug in voller Fahrt die Strecke befahr. Die Zugentlastete und die Wagen fingen sofort Feuer. Ueber 100 Personen wurden getötet, 200 schwer und andere leichter verletzt.

Jahrgang, 11. Oktober. Die 11. hernaehmliche Bad- durch das neu-3 haberkonfortium erfolgt bestimmt am 1. Januar 1919, so daß die diesmalige Saison die letzte unter der alten Verwaltung war.

Für die laufende Woche wird in den Verkaufsstellen bei Wallner, Rottler und Malchrowitz gegen Abchnitt z der Zeitkarte verkauft: 30 g Butter, 50 g Marmelade und 50 g Anleihen.

Die Bezugsabschnitte z müssen bis Mittwoch den 16. Oktober, nachmittags 6 Uhr in den ben. Stellen abgegeben werden. Der Preis für 1 Pfd. Butter beträgt 4 M.

Sofrau DS., den 15. Oktober 1918.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. d. Mts. abends 7 Uhr findet am Feuerwehr-Gerätehaus eine Übung der freiwilligen und Pflicht-Feuerwehr statt. Außer den Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr haben zu dieser Übung bestimmt alle Mannschaften der Pflicht-Feuerwehr vom Sonntag 16. bis zum 25. Lebensjahre zu erscheinen. Nicht rechtzeitiges Erscheinen oder Ausbleiben von der Übung ohne hinreichende Gefühlsbildung wird nachträglich bestraft. Sofrau DS., den 15. Oktober 1918.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 17. und Freitag den 18. d. Mts. werden im Rathaus die Fleisch-, Fett- und Kaffee-Ersatzmarken wie folgt verausgibt:

Donnerstag vormittags von 8—12 Uhr nur die Buchstaben von A—G,
Donnerstag nachmittags von 12—3 Uhr nur die Buchstaben von H—L.
Freitag vormittags von 8—12 Uhr nur die Buchstaben von M—R.
Freitag nachmittags von 12—3 Uhr nur die Buchstaben von S—Z.

Ein Markt wird, das Kaffee-Ersatzmarken nur Versorgungsberechtigte, nicht Selbstversorger erhalten. Die Reihenfolge der von uns oben angegebenen Buchstaben ist genauestens inne zu halten. Außertermallich werden wir von uns an niemanden abfertigen. Die roten Ausweisfarben sind vorzulegen.

Sofrau DS., den 15. Oktober 1918.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Landwirte hiesiger Stadt, welche durch unsere besondere Verfügung vom 8. August c. aufgefordert worden sind, die ihnen angegebene Menge Stroh sicher zu stellen, werden hiermit aufgefordert, diese sichergestellte Menge sofort an den Stroh-Kommissionär Herrn D. Schleiter hier abzuliefern. Die Ablieferung muß zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen bis zum 20. d. Mts. bestimmt beendet sein.

Sofrau DS., den 8. Oktober 1918.

Der Magistrat. Reich.

Neue Postgebühren-Verzeichnisse mit den Posttaschen, welche am 1. Oktober d. Ja. in Kraft treten, aus Manilla-Karton. Zu haben Stück 15 Pfg. in P. Hunold's Papierhandlung.

Bekanntmachung.

Das k.k. Gen.-Kommando V. Armee-Korps hat eine Nachmusterung der sämtlichen Mannschaften des Jahrganges 1900 bis 1870 einschließlich des Zurückgestellten angeordnet. Von dieser Musterung bleiben nur ausgeschlossen die l. v. Mannschaften und diejenigen Leute, welche die Entschuldig. „banernd fr. u. nicht zu kontrollieren“ haben, ferner diejenigen Kriegsverletzten, deren Erwerbsunfähigkeit auf über 25% festgestellt ist. Die „d. u.“-Mannschaften und diejenigen Leute, die während des Krieges noch nicht gemustert sein sollten, haben sich dagegen zu stellen.

Die hiernach in Frage kommenden Personen werden hiermit aufgefordert, sich am 16. d. Mts. vormittags von 8-10 Uhr in unserem Stadtschreiberei-Zimmer 3 zur Handvermittlung anzumelden. Die Militärpapiere (Pässe, Musterungsausweise pp.) sind bei der Anmeldung bestimmt vorzulegen.

Sohrau OS., den 15. Oktober 1918.
Der Magistrat.
Reich.

Stadtparaffe.

Die Städtische Paraffe nimmt Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe entgegen und vermittelt diese kostenfrei.

Zeichnungen können auch durch Einzahlung bzw. Überweisung auf unser Konto bei der Deutschen Bank Zweigstelle Rybnik — Central-Postamt Breslau — Preussische Central-Genossenschaftsbank Berlin und auf unser Postkontokonto 9510 Breslau erfolgen.

Im Kriegsanleihezeichnungen auch für Beträge unter 100 Mark, die nicht bereits einbezahlt sind, zu ermöglichen, werden wir früher im Einvernehmen mit der Reichsbank Kriegsanleihe-Entscheidungen in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 Mark unter den allen Bedingungen ausgegeben.

Auch werden auf die bei unserer Paraffe eingeführten Kriegspartoffenbildiger Einzahlungen in jeder Höhe bei 5% Zinsen entgegengenommen und diese eingehenden Beträge von uns für eigene Rechnung zur Kriegsanleihe gesetzt.

In jeglicher Auskunftserteilung erklären wir uns jederzeit bereit.

Sohrau OS., den 21. September 1918.
Der Verwaltungsrat.

Bekanntmachung.

Die Jagdabgabe auf den Grundstücken des Stadtschreiberei-Sohrau OS. soll vom 1. Januar u. 31. ab auf einen 6-jährigen Zeitraum neu verpackt werden.

Die Pachtbedingungen liegen in der Zeit vom 7. bis 22. Oktober d. 31. im hiesigen Stadtschreiberei-Zimmer während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Jeder Jagdgenosse (Grundigentümer) kann gegen die vorerwähnten Pachtbedingungen während der obigen Angelegensfrist Einspruch beim Stadtschreiberei-Rybnik erheben.

Sohrau OS., den 1. Oktober 1918.
Der Jagdvorsteher.
Reich.

Reichenberger's Zahn-Atelier

Sohrau OS., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8-12 Uhr,
Nachmittags von 2-6 Uhr.
Sonntags von 9-12 Uhr.

Gedrehte, starke

Obstbäumchen

hat zu verkaufen

Gebhardt.

Zugelaufen eine Gans.

Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei Thomas, an der Munte.



Nach treuester Pflichterfüllung seit Kriegsbeginn starb am 27. September durch Fliegerbomben den Heldentod fürs Vaterland mein inniggeliebter, herzenguter Gatte, der treusorgende Vater seiner drei kleinen Kinder, unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Vizefeldwebel in einem Schalmee-Brigade und Offiziers-Aspirant
Hauptlehrer Albert John

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im besten Mannesalter von 40 Jahren.

Wer den Verstorbenen gekannt hat, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Um das Almosen des Gebetes für den teuren Verblichenen bittend, zeigt dies im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Roy, Post Schwirklan O.-S., den 13. Oktober 1918.

Frau Hedwig John, geb. Hunold,
als Gattin.

Danksagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines geliebten Töchterchens

Lenchen

spreche ich hierdurch allen, namentlich dem hochw. Herrn Kaplan Hoppe für die Trost Worte am Grabe, der Schule und allen, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, den herzlichsten Dank aus. Herzlichen Dank auch für die Kranzspenden.

Sohrau OS., den 15. Oktober 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Paula Oppawsky.

40-50 Arbeiter und Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt sucht

Deutsche Luftfilter-Baugesellschaft m. b. H. Sohrau.

Wir suchen für unsere Werke für sofort bzw. baldigen Eintritt:

Fabrikschlosser, Tischler, Zimmerleute, Maurer u. Arbeiter.

Bewerber wollen sich melden bei:

Chemische Fabrik von Heyden A.-G., Radebeul-Dresden.

Der Alleinverkauf

eines unübertrefflichen konkurrenzlosen
Putz-, Polier- u. Schueerpulvers
ist für die Stadt Sohrau nebst Umgebung zu vergeben.

Gefällige Anfragen an

Dr. Goldberg, Berlin-Kolnsee,
Kurfürstendamm 150.

1. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? zugleich Anleitung zum Beizen, 21.-30. Tausend.

2. Selbstherk. von Zigarren, Zigaretten, Kautabak ohne Giftmittel, 12.-17. Tausend.

3. Bearbeiten der Tabakspinnung zu

Pfeifentabak 51.-60. Taus.

4. Bearbeiten von Blättern und Stielen zu gutem Tabakerzeug. 1.-10. Tausend. Leichtes Anleitungen, jebe 90 Fig.

Beize f. Tabak u. Ersatz

(ähnl. Marinadengeschmack) leicht Mt. 1.90, mittel Mt. 2.80, hart Mt. 2.90. Jede Packung leicht für 5 Pfd. Tabak. Alle Preise zusätzlich 20%.

G. Weller, Rösraih (Rhld.)

Tüchtige Schachtarbeiter und ArbeiterInnen

werden sofort eingestellt.

Oskar Kublick, Ingenieur,
Hindenburg O.-S., Wallstraße 1 + 5

Neunte Kriegsanleihe.

Wir vermitteln Zeichnungen auf die neunte deutsche Kriegsanleihe kostenlos.

Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir im Einvernehmen mit der Reichsbank Anteilscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. aus.

Deutsche Volksbank
e. G. m. b. H. in Sohrau OS.

Stroh

wird nur am Mittwoch nachmittag abgenommen.

D. Schleier & Co.

Kartoffeln ausverkauft.

Braugeldenthaber, die hier bereits angemeldet sind, können Kartoffeln nur nach vorheriger Anfrage abholen.

Domäne Brodek.

Der Laden

in unserem Hause ist mit anschließender Wohnung zu vermieten und 1. April 1919 ebent. früher zu beziehen.

Geschw. Pietzsch.



OSRAM
Die bewährte
Nachtlampe

Anerkennung, Berlin O 17.